Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 29

Artikel: Der Unterricht in der biblischen Geschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

adagogilm Rlätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 16. Juli 1909.

nr. 29

16. Jahrgang.

Redaktionskommission:

ho. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Jug, Präsident; die ho. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Ridenbach (Schwy3), und Wilh. Schnyder, histirch, herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebeln.
Ginsendungen sind an letteren, als den Ches-Redaktor, zu richten, Inserat-Aufträge aber an ho. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginsiedeln.

Inhalt: Der Unterricht in der Biblischen Geschichte. — Welche Forderungen ziehen wir aus der bisherigen Arbeit zc. — Zur Notiz! — Alt-Erziehungsrat Dr. Jos. Müller in St. Fiden. (Mit Bild.) — Etwas über die Landerziehungsheime. — † Seminardirektor Josef Stutz sig. — Aus Kantonen und Ausland. — Achtung! Brieftaften ber Rebattion. — Inferate. -

Der Unterricht in der Biblischen Geschichte.

Ronfereng-Arbeit von Marie Reiser, Auw, Aargau.

"Müh" zur Luft ift eitle Mühe, Ruglos, wie bem Meer ber Regen. Urbeit, die nicht anbern frommet, Das ift Arbeit ohne Segen."

(Dreizehnlinden.)

"Arbeit, die nicht andern frommet, das ift Arbeit ohne Segen." Gelten diese Worte des madern Sangers von Dreizehnlinden aller und jeder Arbeit überhaupt, so treffen sie wohl vorzüglich da zu, wo es sich um etwas fo Wichtiges handelt, wie um den Unterricht in der biblischen Geschichte.

Die bibl. Beschichte ift die Darftellung des Werdens bes Reiches Gottes auf Erden und darum wesentlich ein einheitliches Ganzes, deffen durchlaufende Grundidee die Gnade und Barmherzigkeit Gottes ift, die Liebe, welche fich gegen uns Menschen geoffenbart hat. Die bibl. Geschichte ift bemnach feine gewöhnliche, fondern eine heilige Geschichte, ja der Grund aller Menschengeschichte, von der lettere ausgegangen ist, zu welcher sie hinführt und in welcher sie ihre Vollendung findet. (Pfister u. Rolfus.) Während die heilige Geschichte also emporsteigt dis zu Gott selbst in seiner Heiligkeit, Macht und Erdse und selbst die Tore der Ewigkeit uns öffnet, tritt sie uns doch wieder so nahe, hineingreisend in die tiessten Tiesen des menschlichen Herzens, durch Beispiel und Lehren uns abschreckend vor dem Bösen, uns bezeisternd für alles, was gut und edel ist, bald mild und sanft, wie Balsam für das wunde Herz, bald scharf und kräftig, wie ein zweischneidend Schwert. Wir, Lehrer und Erzieher, sind nun in der glücklichen Lage, nicht nur uns selbst die Segensquelle zu öffnen, sondern wir haben von Amtes wegen auch die Pflicht, sie unsern Schülern nutzbar zu machen.

Das Ziel des Unterrichtes in der bibl. Geschichte ist uns eigentlich mit Vorgehendem schon gegeben. Wenn ich es kurz noch etwas praziser bezeichnen will, so ist es ein dreisaches:

a. Der bibl. Geschichts-Unterricht will an der Hand einzelner geschichtlicher Bilder die Geschichte der göttlichen Offenbarung den Kindern vorführen, so daß sie erkennen, was Gott im Lause der Zeiten getan hat, um die gefallene Menschheit wieder zu sich zurückuziehen und so sie zu beseligen;

b. er will ferner den Kindern den Inhalt der göttlichen Offenbarung zur Kenntnis bringen, so daß sie die sittlich-religiösen Wahrheiten erhalten und verstehen lernen, die sie glauben und beobachten muffen, um ihr zeitliches und ewiges Glück zu begründen;

c. er will daher endlich in den Kindern ein sittlich-religiöses Densten, Fühlen, Wollen und Handeln, also eine tiefe und solide Religibsität begründen. Der bibl. Geschichts-Unterricht darf sich daher nicht begnügen, nur Geschichte der Religion zu sein, sondern er muß auch religiöse Kenntnisse mitteilen und religiöses Leben erzeugen. (Baumsgartner.) Die Erreichung dieses Zieles muß auf allen Schulstufen angestrebt werden.

Schon die Kleinen haben viel Sinn, Berständnis und Freude an der bibl. Geschichte. Der aargauische Lehrplan schreibt für die I. u. II. Klasse vor: "Bor- und Nacherzählen leicht faßlicher ethischer Erzählsungen aus dem Anschauungs- und Vorstellungskreise der Kinder mit Erläuterungen und Belehrungen fürs sittliche Leben." Diese Vorschrift sußt wohl auf der Ansicht, die Kleinen möchten die Bibel noch nicht verstehen. Wir wissen aber aus Ersahrung zur Genüge, daß gerade auf dieser Stufe die Behandlung der bibl. Geschichte sehr dankbar ist. Mit

welch' gutem Willen, mit wie viel Freude und Begeisterung hören diese Rleinen erzählen vom lieben Jesustindlein, vom göttlichen Kinderfreund, von Wundertaten Jesu, vom hl. Schutzengel, vom Sündenfall, Kain und Abel, von der Sündslut usw. Ich bemerke sedesmal eine freudige Bewegung unter meinen Erst- und Zweitkläßlern, wenn's zur Bibel geht. Und als ich einst die Erwartung getäuscht und ein Bild für den Anschauungs-Unterricht aufgepstanzt, da rief ein Kleiner begeistert: "Lieber Bibel!" Selbstverständlich sind auf dieser Stufe aus dem alten und neuen Testamente nur sene Begebenheiten herauszugreisen, die am besten erfaßt werden können.

In der III., IV. und V. Klasse ersährt der Stoff eine zwedentsprechende Erweiterung, sowohl bezüglich des alten, als des neuen Testamentes. (Baumgartner.) Das frühere Pensum wird wiederholt und vertieft. Während auf der untersten Stuse der Dialett und nur der Dialett beim Bor- und Nacherzählen zur Anwendung kommt, tritt derselbe bei der Mittelstuse nur noch vereinzelt auf und macht dies, wenigstens für die III. Klasse in den ersten Wochen, etwas Schwierigteiten. Zudem haben die Kinder hier bereits aus ihrem Leitsaden ihr Pensum auswendig zu lernen. Das bei uns überall eingeführte Lehrbuch der bibl. Geschichte von Businger, neu bearbeitet von Walther, ist bekannt und bedarf keiner Empsehlung mehr.

Auf der Oberftufe foll nun der Stoff jum Abichluß gelangen und ein überfictliches Bild ber Geschichte ber gottlichen Offenbarung gegeben werden. Daber tritt bier bie gange bibl. Befchichte, wie fie das Lehrbuch von Bufinger bringt, vor die Kinder und wird ihnen der Busammenhang der einzelnen Geschichten, die Busammengehörigkeit zwiichen dem alten und dem neuen Testamente, die Beziehung ber bibl. Tatsachen zur Glaubens- und Sittenlehre, jum Leben der Menschheit und des einzelnen Menfchen flar gemacht. Die Behandlung hat somit auf die tiefere Erfaffung des Inhaltes hinzuarbeiten und auf die Er-Marung ein Hauptgewicht zu legen. So fagt Baumgartner. Rach bem aargauischen Lehrplan, ber für den Unterricht in der bibl. Geschichte nicht so viel Beit einraumt, wie etwa andere Schweizerkantone ober beutsche Staaten, wird bier eine kleine Reduktion eintreten muffen. herr Professor Weber legt ein Sauptgewicht auf die imanente Wieberholung, auf die Bielseitigkeit der Affoziation, auf die Berknüpfung ber einzelnen Lehren untereinander und ichreibt es dem Mangel baran gu, daß unsere Schuler ihr Wiffen, ihre Renntniffe zu wenig gegenwärtig haben, um barüber jederzeit verfügen zu fonnen.

Die Berudfichtigung und zwedmäßige Auswahl bes Stoffes fest

eine gewissenhafte Borbereitung des Lehrers auf den bibl. Geschichtsunterricht voraus. Nur der gut vorbereitete Lehrer wird mit Rucksicht auf Alter, intellektuellen und moralischen Zustand seiner Schüler, örtliche Berhältnisse usw. eine günftige Auswahl treffen, das Wesentlichste wirk-lich zu beurteilen und auch die richtige Methode anzuwenden wissen. Damit sind wir auf dem richtigen Punkte angelangt: Wie soll der bibl. Geschichtsunterricht erteilt werden?

Welche Folgerungen ziehen wir aus der bisherigen Arbeit in Spezialklassen für Schwachbefähigte?

Referat von P. Beglinger, Lehrer an ben Spezialklassen von Zürich I u. V. Chesen.

1. Die in unserem Lande seit 2 Jahrzehnten bestehende Institution ber Spezialklassen für Schwachbefähigte hat sich durch ihr Wirken die Berechtigung zu weiterem Bestehen erworben. Diese Tatsache legt uns aber die Frage nabe, ob die während so langer Zeit gewonnenen Ersahrungen so verwertet worden seien, daß die Institution den heutigen Bedürfnissen gerecht zu werden vermag.

2. Die Spezialklasse hat die Aufgabe, die ihr zugewiesenen Kinder zu brauchbaren Menschen heranzubilden. Behufs Erreichung dieses Zieles hat sie nicht nur besondere Maßnahmen und Einrichtungen zur Berücksichtigung der individuellen Anlagen zu treffen; ebenso wichtig ist die Erziehung des vielfach mit tranthaften Neigungen und schlechten Gewohnheiten behafteten, willensschwachen oder irregeleiteten Kindes zu einem Menschen, der Einsicht, Selbstvertrauen und Kraft genug besitzt, das an ihn herantretende Bose zu erkennen und sich brav und sleißig durchs Leben zu ringen.

3. Will die Spezialklasse ihrer Bestimmung gerecht werben, so darf sie kein Sammelort mißbeliebiger Elemente wie Schulschwänzer, sittlich Verwahrlosser und Epileptiker sein. Auch Zurückgebliebenheit wegen dsterem Schulwechsel, wegen Nichtbeherrschung der nationalen Sprache oder wegen Arankheit soll bei normaler Begabung für die Versehung in die Spezialklasse nicht bestimmend

fein.
4. Schwachsinnige höheren Grades sowie normalbegabte Schwerhörige gehören nicht in die Spezialklasse für Schwachbefähigte und sollen daher sowohl in ihrem Interesse als in demjenigen der Rlasse möglichst frühzeitig ausgeschieden werden.

5. Ueber die Aufnahme in die Spezialklasse entscheibet eine Prüfungskommission auf Grund des ärztlichen Gutachtens und nach Antrag des prüfenben Lehrers. Die aufgenommenen Schüler bedürfen der fortwährenden Beobachtung und Fürsorge eines womöglich speziell psychiatrisch gebildeten Arztes,
bessen Beirat auch der Arbeit des Lehrers wertvolle Dienste leisten kann.

6. Die Spezialklaffe tann teine Berufsschule sein, soll aber ihre Schuler möglichst prattisch aufs Leben vorbereiten und baber ben Unterrichtsstoff bemgemäß auswählen und barbieten.

7. 218 Unterrichtsziele muffen wir fefthalten :

a) Herstellung einer verständlichen Sprache burch wirtsame Berudsichtigung ber Schwerhörigen und ber Sprachgebrechen :

b) Bermittlung bes notwendigen Biffens und Ronnens, soweit bies beim Gingelnen möglich ober überhaupt lohnend ift;